Ladislaus Fodor

Matura

(Érettségi)

Komödie, Schauspiel
Lustspiel in drei Akten
8D 7H
1 Dek.
UA: 1934, Theater in der Josefstadt, Wien

Als der Liebesbrief einer Schülerin auftaucht, geraten das Kollegium und sein Direktor einer angesehenen Mädchenschule in eine groteske Debatte über Moral, Jugend und Sexualität. Zwischen autoritärem Ernst und jugendlicher Poesie verschwimmen Grenzen von Schuld und Schwärmerei. Am Ende ist es die Schülerin, die den erfahrenen Direktor in Reife und Raffinesse übertrifft – und das Spiel um Schein und Wirklichkeit für sich entscheidet.

Ins Schulmilieu ängstlich behüteter Moralvorstellungen führt diese Melange aus Groteske und Nachdenklichkeit. Das Professorenkollegium des Döblinger Mädchengymnasiums droht an der Thematik Jugendsexualität vollends zu scheitern, als im Abfalleimer der achten Klasse der sinnlich-poetische Liebesbrief der 19-jährigen Käthe Seidl gefunden wird.

Nach acht Jahren humanistischer Bildung, die den weiblichen Zöglingen dieser angesehenen Bildungsanstalt wie Nektar eingeflößt wird, muss von den höheren Töchtern verlangt werden, dass sie nach der Reifeprüfung nicht nur die Süße homerscher Weltsicht und ovidscher Verse mit hinaus ins Gesellschaftsleben nehmen. Man erwartet vielmehr körperlich und geistig wohltrainierte Wesen, für die das Wort „Sexualität“ etwas Außerirdisches zu sein hat. Von einem amourösen Abenteuer zu schwärmen, das noch dazu auf einem Schulausflug in den Wäldern von Hütteldorf stattgefunden haben soll, stört die Professoren ganz entschieden.

Unter Tränen gesteht Käthe dem Direktor, der sie mit der Strenge eines Untersuchungsrichters verhört, dass kein geringerer als er selbst Held dieser Traumvorstellungen einer Verliebten sei, dass überhaupt alle Mädchen der Achten für ihn schwärmten und die Liebesszene nichts als Liebespoesie sei.

Zwischen Mannesstolz und seiner Aufgabe als Hüter schulischer Autorität schwankend, beruft der Direktor eine Lehrerkonferenz ein, bei der sich die Professoren gehörig in die Haare

kriegen. Der Direktor, der, längst auf Käthes Seite, diese Konferenz nur zum Schein einberufen musste, setzt sich schließlich durch. Man einigt sich auf eine Verwarnung, die Käthe Seidl ein Antreten zur Matura ermöglicht. Nach erfolgreich abgelegter Reifeprüfung gesteht der Direktor Käthe auch seine Liebe. Jetzt, da sie keine Schülerin, sondern Fräulein Seidl sei, stünde einer Verbindung nichts mehr im Wege. Doch der selbstsichere Herr verkennt die Lage.

Als erster Gratulant überreicht ein junger Mann Käthe einen Strauß Blumen. Die beiden sind seit einem Jahr verlobt und werden in drei Wochen heiraten. Käthe wusste offenbar schon lange vor ihrer amtlich bestätigten Reife, wie man sogar altgediente Casanovas wie den Herrn Schuldirektor täuscht. Die verführerische Poesie im Walde war demnach nicht fiktiv. Verblüfft muss der Schulleiter bekennen, dass seine persönliche Reife heute zum zweiten Mal überprüft wurde. Von einer Benotung derselben wird er wohlweislich Abstand nehmen.

Ladislaus Fodor
(* 1896 in Budapest | † 1978 in Hollywood)

Schriftsteller, Journalist. Ende der 30er Jahre emigrierte er in die USA. Nach 1932 Autor mehrerer amerikanischer Filmdrehbücher. Nach 1955 tätig in der deutschen Filmindustrie. Fodor schrieb zahlreiche Theaterstücke und Drehbücher.